Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: - (1989)
Heft: 1

Artikel: Mundartpflege - morgen?
Autor: Fuchs, Stefan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-961825

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerdeutsch

Vierteljahresdruck des Bundes Schwyzertütsch 1989/I

Mundartpflege – morgen?

50 Jahre Bund Schwyzertütsch, das Jubiläumsjahr ist vorbei – wir haben uns bemüht, durch zahlreiche Angebote in den Medien auf die Leistungen unseres Vereins aufmerksam zu machen. Wieviel von dieser Botschaft bei den möglichen Empfängern angekommen ist, kann kaum beurteilt werden. Was mir gefehlt hat und was auch weniger zur Feierstimmung eines Jubiläums passt, ist eine *Bewertung* des Geleisteten. Können, dürfen und wollen wir sie post festum vornehmen? Ein paar Anstösse dazu seien hier erlaubt; eine abschliessende Wertung wäre eine Anmassung.

Wenn es das Ziel unseres Vereins ist, «die Kenntnis, die Pflege, das Ansehen und den Gebrauch der schweizerdeutschen Dialekte zu fördern» (Abs. 2 der Satzungen) oder in Kurzform: «Pflege der schwzdt. Dialekte» (Erklärungszusatz zum Vereinsnamen), so muss man, stolpert man nicht unangenehm über die problematischen Konnotationen des Begriffs «Pflege», mit Hochachtung und uneingeschränkt anerkennen, dass meine Vorgänger, insbesondere der unermüdliche Dr. Rudolf Trüb, und ihre Mitarbeiter Grossartiges geleistet haben: Stellung der Mundart in der Öffentlichkeit, Mundartkurse für Fremdsprachige, Auf- und Ausbau einer Beratungsstelle für Mundartfragen, Vereinheitlichung der Schreibweise, allgemeinverständliche Monographien, Information, Förderung von Mundartliteratur, usw. (vgl. etwa: R. Trüb, 50 Jahre Bund Schwyzertütsch, in: Sprachspiegel 6/88, S. 162–164). Hier ist in aller Stille und mit grösster Sorgfalt eine gewaltige Arbeit geleistet worden, und kritsche Fragen sollen da keinen Abbruch tun. Für die Zukunft aber, so meine ich, müssen wir sie uns stellen. Wir Mundartpfleger laufen Gefahr, *Museumswärter und Denkmalpfleger* zu werden, d. h. veraltete, weggeworfene oder verstaubende Dinge sorgsam in entsprechende Gefässe (Wörterbücher, Mundartliteratur z. B.) aufzuheben und bei Gelegenheit nostalgisch vorzuzeigen. Ist das unter Förderung und Pflege zu verstehen?

Bestimmt, dieses museale Interesse gehört wesentlich zum Kulturwillen des Menschen und ist ja auch, für Spezialisten mindestens, höchst interessant.

Eine andere Gefahr herkömmlicher Mundartpflege geht von einer zu *engen und unreflektierten Begrifflichkeit* aus: Mundarten oder Dialekte sind alt, originell, echt, buntfarbig, autochthon, rein, etc. Damit kann alles, was heute mit unserer Umgangssprache im Gefolge des Zeitgeistes und grundlegender zivilisatorischer Veränderungen geschieht, nur negativ beurteilt und bejammert werden. Hat da ein solches Dialektverständnis noch einen Sinn? Ich meine, diesen *aktuellen Fragen* und Problemen hat sich unser Verein in den vergangenen Jahren zu wenig gestellt. Die schwierige Frage für uns und die Zukunft wird sein, ob ein Vereinszweck wie der genannte noch einigermassen erfüllbar ist, wenn man sie redlich stellt.

Als Ausbilder von Lehrern muss ich auch fragen, was denn Mundartpflege und damit unser Verein an dieser wichtigen Front, *in der Schule*, erreicht hat? Auch hier, die Mundartkurse für Erwachsene sind grundsätzlich eine überaus lobenswerte Sache! Aber nehmen wir Lehrer in unseren durchmischten Mittelland- und Voralpenregionen, sie selber kaum bodenständige Mundartsprecher, vor einer Klasse mit bis zu einem Drittel Ausländerkindern und bei den übrigen einem gut schweizerischen Mischdialekt...: was soll dieser Pädagoge mit seinem Lehrplanauftrag, auch die Mundart zu pflegen, tun? Haben wir ihnen als Spezialisten der Mundartpflege, ausser den musealen, brauchbare Hilfsmittel zu bieten für die schwierige Aufgabe von heute und morgen? Unverständlich ist für mich auch, dass der Bund Schwyzertütsch in den schwierigen öffentlichen Auseinandersetzungen der letzten Jahre um das Verhältnis von Mundart und Standard in der Schweiz m. W. kaum als ernsthafter Gesprächspartner aufgetreten ist, einzelne Persön-

lichkeiten wie Prof. Ris und Prof. Schwarzenbach, Dr. Baur, u.a., natürlich ausgenommen.
Es gibt noch viele Fragen, die wir uns stellen müssen, wenn Mundartpflege auch Aktualität und Zukunft einbeziehen soll. Auch wenn die Probleme sehr schwierig sind und Lösungen nicht auf der Hand liegen, wir müssen sie anpacken. Alle Mundartfreunde sind eingeladen, in diesem Sinne mitzudenken, ohne die bisherige Arbeit in Bausch und Bogen zu verwerfen. *Stefan Fuchs*

Anerkennungspreise für Radio und Fernsehen

Aus Anlass des 50jährigen Bestehens hat der Bund Schwyzertütsch im Rahmen der Delegiertenversammlung 1988 dem Radio und dem Fernsehen DRS je einen Anerkennungspreis verliehen. Beim Radio ging die Auszeichnung an das Ressort Hörspiel, und beim Fernsehen erhielt die Redaktion «DRS aktuell» den Preis. Zuvor waren im Rahmen eines kleinen Vorstandsausschusses unter Leitung des Linguisten Prof. R. Schwarzenbach je eine Reihe von einschlägigen Sendungen nach bestimmten Kriterien beurteilt worden. In beiden Fällen bringt die Laudatio vor allem den verantwortungsbewussten Umgang mit den sprachlichen Registern des Deutschen – Mundart und Standardsprache – in der Schweiz zum Ausdruck.
Die Anerkennung wurde von den Redaktoren mit grosser Freude entgegengenommen und kann zu weiteren Anstrengungen auf diesem dornenvollen Feld motivieren. In diesem Sinne machen wir die beiden Laudatio-Texte nachfolgend der Öffentlichkeit zugänglich. *BS*

Der Bund Schwyzertütsch
verleiht aus Anlass seines fünfzigjährigen Bestehens (1938–1988)
der Redaktion
«DRS aktuell» des Fernsehens DRS
einen
Anerkennungspreis

und dankt ihr damit für den verantwortungsbewussten Umgang mit der Mundart als Sprachform ihrer Informationssendung. Die Schwerpunktbeiträge, die Moderation und die Dialektfassung der Meldungen zeugen von einem wachen Sinn für die Schwierigkeiten einer mediengerechten Vermittlung des politischen und kulturellen Tagesgeschehens in unseren Dialekten.

Der Bund Schwyzertütsch
verleiht aus Anlass seines fünfzigjährigen Bestehens (1938–1988)
dem Ressort
Hörspiel von Radio DRS
einen
Anerkennungspreis

und dankt ihm damit für seine sprachliche Gestaltungsfreude und Feinfühligkeit im Umgang mit den vielfältigen Formen und Registern des Deutschen in der Schweiz. Es berücksichtigt nicht nur die grossen Dialektregionen, sondern setzt auch kleinräumigere Dialekte formbewusst ein und stärkt damit das sprachliche Selbstwertgefühl dieser Regionen. Es fördert Autoren, die in der Mundart ein reiches, bestimmten Situationen und Inhalten besonders angemessenes Ausdrucksmittel gefunden haben, pflegt die anregende Tradition der Übersetzung fremdsprachiger Werke ins Schweizerdeutsche und versteht es, in vielen Produktionen Dialekt und Hochsprache in überzeugender Weise zu verbinden.

Vereinsnachrichten

Am Freitag, 28. April, 1989, ab 19.30 Uhr findet im Rest. «Urania» in Zürich die **Delegiertenversammlung 1989** statt. Damit kehren wir zum früher üblichen Rhythmus des Vereinsjahres zurück. Dr. h.c. Alois Senti wird von seinen Erfahrungen mit dem Sammeln von Anekdoten im Sarganserland erzählen. Nicht nur die Delegierten, auch die Einzelmitglieder des «Bundes» und der Gruppen Züri und Zug sind herzlich zu diesem informativen Abend eingeladen.

Am vergangenen 6. November (1988) haben die Oberwalliser im Stockalperschloss Brig ihren verdienten Mundartschriftsteller **Ludwig Imesch** anlässlich seines 75. Geburtstages geehrt und gefeiert. Der Geehrte war in der Zeit von 1975–85 Vorstandsmitglied des «Bundes» und wohnt seit längerer Zeit in Zürich-Oberstrass. Herzliche Gratulation zum rüstigen Alter und zur vielfältigen Festschrift «Reiche Ernte», die 1988 beim Rotten-Verlag, Visp, erschienen und zum Preis von Fr. 28.– beim Jubilar (Röslistr. 40, 8006 Zürich) zu beziehen ist.
Am 12. Februar kann das hochverdiente Ehrenmitglied der Gruppe Züri, **Fritz Brunner**, seinen 90. Geburtstag feiern.
Der Bund Schwyzertütsch gratuliert dem opferbereiten Lehrer, vielseitigen Autor und unermüdlichen Kämpfer für gute Mundart und gute Literatur von Herzen und wünscht ihm weiterhin Gesundheit, Freude und Schaffenskraft.
Benützen Sie und empfehlen Sie weiter: unsere **Sprachstelle**, gelei-